

SERVICE D'ECONOMIE RURALE



Gewinnentwicklung



Aus Anlaß der **Halbzeitbewertung** der gemeinsamen Agrarpolitik durch die EU-Kommission beleuchten wir dieses Jahr hauptsächlich den luxemburgischen **Milchsektor**.

Die folgenden Ausführungen beruhen – soweit nicht anders vermerkt – auf der statistischen Auswertung der Daten der spezialisierten Milchviehbetriebe des Buchführungsnetzes von SER und Agrigestion. Zur Auswahl als Testbetriebe kommen per Definition nur hauptberuflich geführte Betriebe. Die Durchschnittswerte der Testbetriebe werden gewichtet, um Über- oder Unterrepräsentierung von verschiedenen Betriebskategorien im Netz von SER und Agrigestion auszugleichen, so daß die gewichteten Daten reprä-

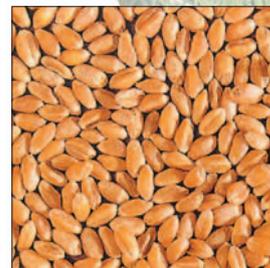
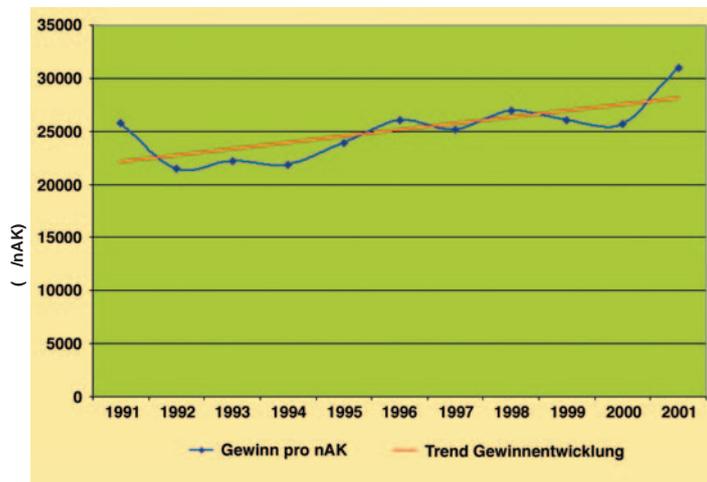
sentativ sind für die Gesamtheit der Betriebe, die in der Landwirtschaftszählung erfaßt werden.

Trotz saison- und preisbedingter zwischenjähriger Schwankungen hat sich im Laufe der letzten zehn Jahre das landwirtschaftliche Einkommen je Familienarbeitskraft (nAK = nichtentlohnte Arbeitskraft) sowohl in der luxemburgischen Landwirtschaft allgemein als auch in den spezialisierten Milchviehbetrieben kontinuierlich gesteigert: der Gewinnzuwachs je nAK beträgt etwa 5.000 in zehn Jahren.

Drei Faktoren erklären diese tendenzielle Verbesserung des Gewinns :

- die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, die z.B. anhand der Entwicklung der Milchquote je nAK gemessen werden kann (+ 35.000 kg je nAK, bzw. + 28 % in 10 Jahren);
- das andauernde Betriebsgrößenwachstum (z. B. + 17,5 ha LNF, bzw. + 27 % im Untersuchungszeitraum), bedingt durch ständig effizientere Mechanisierungs- und Automatisierungstechniken;
- eine sehr aktive Prämienpolitik von Seiten der Regierung, mit u.a. Erhöhung der Ausgleichszulage und Einführung der Landschaftspflegeprämie in 1996 und 1997.

Entwicklung des Gewinns pro nicht entlohnte Arbeitskraft (nAK) der spezialisierten Milchviehbetriebe





Erhebliche Einkommensdisparität

Ob unsere Landwirte und Winzer Geld verdienen, und wenn ja, in welchem Ausmaß, das verrät einzig und allein die Buchführung: Entstehung, Umfang und Verwendung des Gewinns werden hier offengelegt und dies dürfte keinen Unternehmer gleichgültig lassen !

Besitzt tatsächlich die Bauern- oder Winzerfamilie den Betrieb (=> Eigenkapital), oder gehört er vielleicht eher den Bänkern und Lieferanten (=> Fremdkapital) ? Die Gewinnverwendung beeinflusst die Vermögensaufteilung in Eigen- bzw. Fremdkapital und gibt rechtzeitig Auskunft über die Wachstumschancen des Unternehmens oder dessen Rückgangsrisiken.

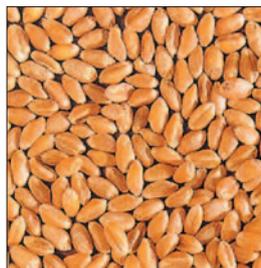
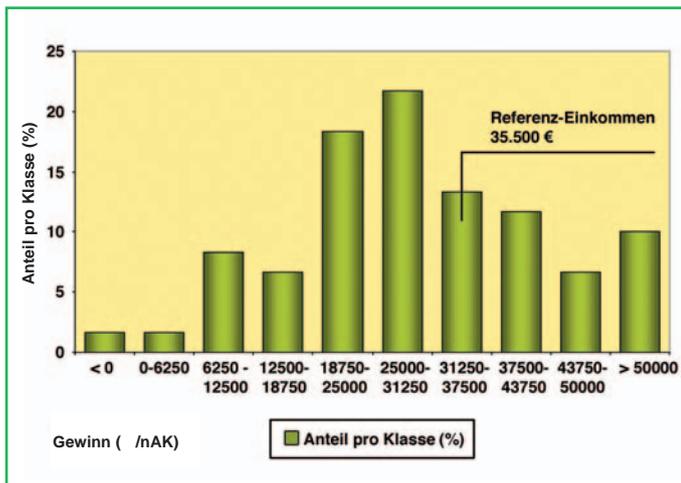
Nicht nur Unterschiede in Betriebsgröße und -orientierung bedingen z.T. bedeutende Einkommensunter-



schiede: unsere Grafik, die ausschließlich spezialisierte Milchviehbetriebe in der Größenklasse 200.000 bis 250.000 kg Quote darstellt, zeigt eindeutig, daß bei vergleichbarer Größe und Produktionsausrichtung, Ausbildung und unternehmerisches Können des Betriebsleiters zu gewaltigen Differenzen im Gewinn führen: immerhin erwirtschaftet ein Drittel der Betriebe der untersuchten Gruppe das Referenzeinkommen (ein ähnlich hohes Jahreseinkommen, wie das vergleichbarer Bevölkerungsschichten, das z.Z. auf 35.500 je AK geschätzt wird), während leider 2 % aller Betriebe Verluste einfahren.

Diese Statistik sollte man versuchen positiv zu sehen: viele Unternehmen verfügen noch über Möglichkeiten, ihr Einkommen substantiell zu verbessern. Ziel unserer Buchführungs- und Beratungstätigkeit ist es, die Betriebe in ihrem Bestreben nach besseren Ergebnissen zu unterstützen.

Orientierung Milchviehbetriebe 200.000 bis 250.000 kg Milchquote: Streuung der Ergebnisse (2001)





Einfluss der Direktkosten auf den Gewinn

Der **Gewinn** errechnet sich aus der Differenz zwischen Unternehmensertrag und Unternehmensaufwand. Auf der Aufwandseite gilt es dreierlei Kostenarten in den Griff zu bekommen:

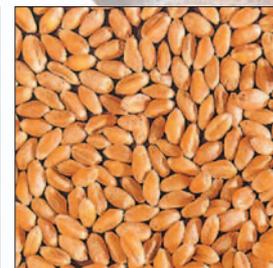
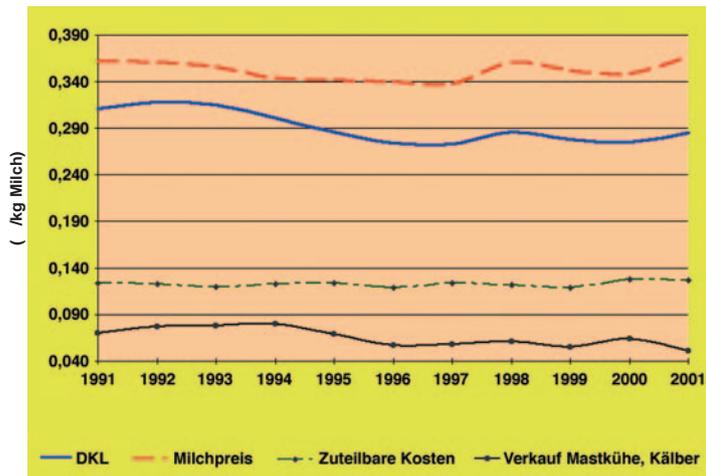
- die direkt zuteilbaren variablen Kosten (in der Milchproduktion z.B. die Kosten für Kraftfutter, Tierarzt, Besamung, Milchkontrolle, usw.);
- die nicht direkt zuteilbaren variablen Kosten (wie Treibstoff, Unterhalt Maschinen, Strom, Wasser, usw.);
- die Festkosten (Abschreibungen, Schuldzinsen, Pachten, ...).

Einen Hinweis auf Ersparnispotential oder Gewinnverbesserungsmöglichkeiten in Verbindung zur ersten

oben erwähnten Kostenart vermittelt die Betriebszweigabrechnung (auch DKL-Rechnung genannt), welche die wirtschaftliche Effizienz der verschiedenen Produktionen ermittelt.

Im Bereich Milch stellen wir einen tendenziellen Rückgang der Direktkostenfreien Leistung (DKL) je Milchkuh fest; die Differenz zwischen den Leistungen (Produktverkauf, Produktbeihilfen, Bestandsveränderungen, ...) einerseits und den variablen zuteilbaren Direktkosten (zugeschaffte Futtermittel, Tierarzt- und Besamungskosten, Milchkontrolle) andererseits wird also kleiner. Dieser Rückgang ergibt sich – wie unsere Grafik zeigt – aus fallenden Erlösen aus dem Produktverkauf (Milchpreis, Verkauf von Kälbern und Altkühen) bei in etwa gleichbleibenden variablen Kosten. Insbesondere sollten die im Zeitraum 1997 bis 2001 etwas besseren Verkaufspreise für Milch ab Hof die aufmerksamen Betriebsleiter nicht darüber hinwegtäuschen, daß der an die Produzenten gezahlte Milchpreis mit großer Wahrscheinlichkeit in Zukunft auch in absoluten Zahlen wieder fallen und näher zum Weltmarktpreisniveau rücken wird.

Entwicklung der DKL in Abhängigkeit von Produktverkauf und zuteilbaren Kosten





Effekt der Investitionskosten

Deshalb kommt der **Kontrolle der übrigen Kosten (nicht direkt zuteilbare variable Kosten und Festkosten)** eine eminent wichtige Rolle zu. Die gegenüberstehende Grafik zeigt, daß bei gleich großer Milchproduktion und gleichem Milchpreis der Gewinn im umgekehrten Verhältnis zu den Netto-Abschreibungen, also den Neuinvestitionen, steht.

Daß in Luxemburg bei vergleichbarer Betriebsgröße und Produktionsausrichtung das Einkommen im Verhältnis von 1 zu 3 schwankt, ist der Beweis dafür, daß viele Unternehmer falsch investieren, z.B. in vielleicht praktische aber größtenteils unproduktive Mehrzweckhallen oder in Ställe und Maschinen, die im Verhältnis zum Ertragspotential des Betriebes viel zu teuer sind.

Falsch geplante oder überhöhte Investitionen wirken sich gleich dreifach negativ auf das Betriebsergebnis aus: zu hohe Abschreibungen, zu teurer Unterhalt und zu starke Zinsbelastung.

Die von den Beratungsdiensten durchgeführten Wirtschaftlichkeitsanalysen liefern unseren Betriebsleitern viele nützlichen Finanz- und Rentabilitätsinformationen, damit in voller Sachkenntnis folgende Fragen entschieden werden können:

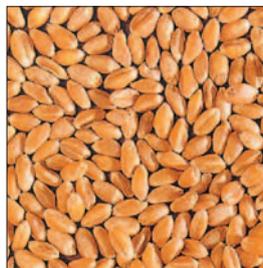
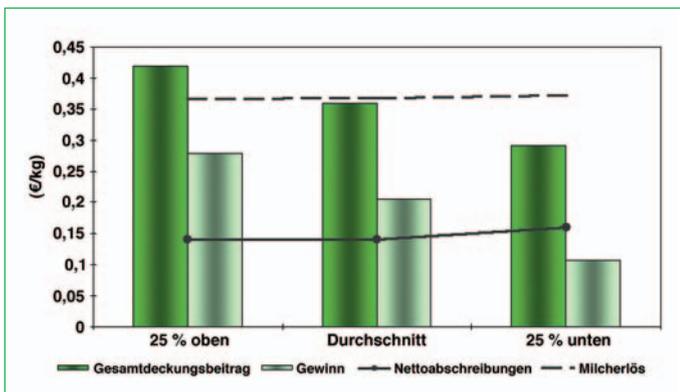
- wieviel muß ich **aus der eigenen Tasche** zahlen (Investitionskosten, Schuldzinsen, ...)?
- was bringt die Investition **mir**?
- werden die Mehrkosten tatsächlich **durch höhere Erträge oder substantielle Arbeitserleichterungen** aufgewogen?

Schlussendlich sei noch bemerkt, daß unsere Landwirtschaft keineswegs der vor sich hindämmernde, konventionelle, «crépusculaire» Wirtschaftszweig ist, für den mancher Stadtmensch ihn hält, sondern ein sehr produktiver, anpassungsfähiger und dynamischer Sektor: internationale Statistiken belegen eindeutig, daß die Landwirtschaft in den USA sowie in der EU während der letzten 50 Jahre höhere Produktivitätszuwachsraten aufzuweisen hat als die Industrie bzw. der Dienstleistungsbereich! Vielleicht führt ja eben diese Tatsache zu (teils unbewußten) Existenzängsten (Angst nicht mehr mithalten zu können, den Anforderungen nicht gewachsen zu sein) bei manchen Jungbauern und Jungbäuerinnen.

Eine hochkarätige Ausbildung, eine gute Beratung sind heute jedenfalls wichtiger denn je! Unsere Wirtschaftlichkeitsanalysen zeigen immer wieder, daß Ausbildung, Berufserfahrung auch außerhalb der Landwirtschaft und Auslandpraktikum rentablere Investitionen sind als so mancher Neubau!

Jos Thill

Variabilität des Gewinns in der Klasse 200.000 - 250.000 kg Milchquote (2001)





Buchführung

- Erstellung der betriebswirtschaftlichen Buchführung für Landwirte und Winzer: Gesamtrechnung (Gewinn), Betriebszweigsabrechnung (Deckungsbeitrag) und Betriebsvergleiche, jeweils kostenlos und absolut vertraulich (gesetzlich geschützt).

Kontaktperson:

- **Georges Pütz**, Tel.: 478 25 66



Beratung

- Einzelbetriebsanalysen, Investitionsberatungen; Betriebsumorientierung, -erweiterung, -übernahme (-einstellung), bzw. -zusammenschluss (Fusion);
- Vollkostenrechnung;
- Prämienoptimierung;
- Entschuldung; Arbeitsentlastung;
- Nährstoffbilanzen;
- Öffentlichkeitsarbeit: Vorträge, Besichtigungen, Fachliteratur („De Beroder“, „Compta-Info“).

Kontaktpersonen:

- **Jos Thill**, Tel.: 478 25 67
- **Marc Kreis**, Tel.: 478 25 63
- **Gérard Conter**, Tel.: 478 25 76
- **Simone Adam**, Tel.: 478 25 94
- **Léon Feyder**, Tel.: 478 25 56
- **Paul Jacqué**, Tel.: 478 25 58



Statistik

- Einkommensstatistik aufgrund einzelbetrieblicher Buchführungsdaten (Testbetriebsnetz);
- Produktions- und Einkommensvergleiche;
- Preisermittlung für landwirtschaftliche Produktionsmittel und Erzeugnisse;
- Nährstoffbilanzen;
- Standarddeckungsbeträge.

Kontaktpersonen:

- **Marc Kreis**, Tel.: 478 25 63
- **Gérard Conter**, Tel.: 478 25 76



Studien, Gutachten

- Stand und Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Lage im Agrarsektor;
- Förderungspolitik;
- Innovation und Weiterentwicklung in den Bereichen zukunftsorientierte Landwirtschaft: Nachhaltigkeit, über- und zwischenbetriebliche Zusammenarbeit, Bio-Landwirtschaft, ...
- Analysen und Stellungnahmen: unterschiedliche Produktionsverfahren, Aktualit tsfragen.

Kontaktpersonen:

- **Jos Thill**, Tel.: 478 25 67
- **Marc Kreis**, Tel.: 478 25 63
- **Gérard Conter**, Tel.: 478 25 76
- **Simone Adam**, Tel.: 478 25 94



Division de la comptabilité et du conseil de gestion agricoles

115, rue de Hollerich – L-1741 Luxembourg